Katharina Schlick

An der schönen blauen Donau

Chancen und Nutzen der Donauraumstrategie

PETER LANG
Internationaler Verlag der Wissenschaften

Katharina Schlick

An der schönen blauen Donau

Chancen und Nutzen der Donauraumstrategie

PETER LANG
Frankfurt am Main · Berlin · Bern · Bruxelles · New York · Oxford · Wien

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.d-nb.de abrufbar.

Gefördert durch die Wissenschafts- und Forschungsförderung der Kulturabteilung der Stadt Wien und durch das Land Niederösterreich.

WIEN KULTUR

WISSENSCHAFT · FORSCHUNG NIEDERÖSTERREICH

Umschlagabbildungen: Katharina Schlick

ISBN 978-3-631-63604-6 (Print)
ISBN 978-3-653-01487-7 (E-Book)
DOI 10.3726/978-3-653-01487-7

© Peter Lang GmbH
Internationaler Verlag der Wissenschaften
Frankfurt am Main 2012
Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

www.peterlang.de

Vorwort

Die Donau ist eine der wichtigsten Lebensadern unseres Kontinents, jedoch war diese Lebensader jahrzehntelang unterbrochen. Der Eiserne Vorhang hatte die Beziehungen zwischen den Völkern und den Menschen an der Donau zerschnitten. Der Donauraum hat eine 3000 Jahre alte überaus abwechslungsreiche, gemeinsame Herrschafts- und Siedlungsgeschichte und darüber hinaus einen in Europa einzigartigen Reichtum an Völkern und Kulturen.

Mit dem Beitritt Rumäniens und Bulgariens sind heute acht Donauländer Mitglieder der EU - Kroatien und Serbien sehen ihre Zukunft ebenfalls in der europäischen Gemeinschaft. Somit entsteht eine neue europäische Raumachse vom Schwarzwald bis zum Schwarzen Meer - der Donauraum wird zum großen Entwicklungs- und Experimentierfeld der Zukunft, der Strom stellt gleichsam ein Symbol für Völkerverständigung und die politische, wirtschaftliche und kulturelle Zusammenarbeit in Europa dar. Der Komponist Johann Strauß hat mit seinem wohl berühmtesten Werk „An der schönen blauen Donau“ Österreich zu Weltruhm verholfen. Die Donau durchfließt neben Wien auch das Land Niederösterreich und die Wachau, die zu den UNESCO-Welterbestätten zählt. Wie wichtig der Donauraum für Europa ist, zeigt sich daran, dass nun auch die Europäische Kommission den Donauraum in seiner makroregionalen Dimension und Bedeutung erkannt hat.

In der Donauraumstrategie (EUSDR) geht es darum, gemeinsame Wachstumspotenziale in der Region zu erkennen und zu nutzen. Nur so ist es möglich, in relativ kurzer Zeit eine solide Grundlage für neue, kohärente und koordinierte Synergien zu schaffen. Primäres Ziel der EUSDR ist die effizientere Nutzung bereits vorhandener Strukturen und Ressourcen.

Möge diese gelungene Recherche, welche im Rahmen des Universitätslehrgangs „International Relations“ am „Department für Europäische Integration und Wirtschaftsrecht“ an der Donau-Universität Krems verfasst wurde, zur Vertiefung und Festigung der kulturellen Zusammengehörigkeit im Donauraum beitragen und den Donauraum als gemeinsamen Kulturraum erkennen und wahrnehmen lassen. Ich danke allen, die zum Entstehen dieses Buches beigetragen haben und wünsche den Leserinnen und Lesern viele informative Stunden!

HR DI Ilse Wollansky

Leiterin der Abteilung Raumordnung und Regionalpolitik
der Niederösterreichischen Landesregierung

Inhaltsverzeichnis

Vorwort 5

1.) Einleitung: Der Donauraum – Eine Region rückt näher zusammen… 9

2.) Historischer und geographischer Kontext, aktuelle Entwicklungen 19

2.1.) Der Donau-Limes als Umrandung eines gemeinsamen Donauraum-Gebiets19

2.2.) Die Herausforderungen der Ostseestrategie im Vergleich zum Donauraum. 20

2.3.) Die wichtigsten Eckdaten der Wasserstrasse Donau: 22

3.) Mobilität, Transport und Energie 33

3.1.) Verbesserung der nachhaltigen Transport- und Energievernetzung 33

3.2.) Schutz und Nutzung der Donau 34

4.) Umweltschutz, Wasserressourcen und Risikomanagement 39

4.1.) Nationalpark, Biosphärenpark und Weltkulturerbe entlang der Donau..... 39

4.2.) Hochwasserschutz und Abwasserentsorgung..... 42

5.) Sozioökonomische und regionale Entwicklung, kulturelle Vielfalt

und Verbundenheit 45

5.1.) Interkultureller Dialog – Der Donauraum als Kulturraum 45

5.1.1. Hubert von Goisern goes East – ein musikalisches Stromabenteuer auf der Donau..... 49

5.1.2.) Die Minderheit der Roma als verbindende Volksgruppe im Donauraum 52

5.1.3.) Filmkooperation EU-XXL-Forum: Filmwirtschaft im Donauraum 58

5.2.) Bildung, Kultur und nachhaltiger Tourismus..... 62

5.2.1.) Investition in Bildung und Qualifikation, Forschung und Innovation..... 65

5.2.2.) NÖ-Sprachenoffensive - EU-Projekt "Interkulturelle Bildung für Kinder und Erwachsene" 66

5.2.3.) „University Excellence Cluster" Kittsee - ein grenzüberschreitendes Projekt im Donauraum..... 67

5.3.) Schaffung von Wohlstand und Arbeitsplätzen..... 68

5.3.1.) Programm zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit Slowakei – Österreich 2007-2013 68
5.3.2.) Überregionale Beschäftigungsinitiative Wien-Bratislava 70
5.3.3.) Das EU-Projekt „Lagera“ für einen gemeinsamen stabilen Arbeitsmarkt 74
6.) Verbesserung der Verwaltung und Regierungszusammenarbeit, „Governance“. 77
6.1.) Stärkung der Institutionellen Kapazität 77
6.2.) Kooperationen zwischen Behörden und Institutionen 78
6.2.1.) Justizielle Zusammenarbeit im Kampf gegen Korruption und organisierte Kriminalität 78
6.2.2.) Polizeikooperation anhand des Beispiels der österreichisch-ungarischen Polizeiakademie 81
7.) Donau und Herausforderung Schwarzes Meer 83
8.) Resümee 87
9.) Glossar 91
10.) Literaturverzeichnis: 95
10.1) Bücher und Zeitschriften 95
10.2.) Internet: 96
10.3.) Bildnachweis: 100
11.) Anhang: Interviewfragebögen, Pressemeldungen und weiterführende Links zur Donauraumstrategie 101

1.) Einleitung: Der Donauraum – Eine Region rückt näher zusammen…

„Geschichte, Gegenwart und Zukunft wie in einem Zug. Das alles fasst die Donau, ihre weichen Wellen.“ (*József, Attila összes versei, A Dunánál* (*Gedichte, An der Donau, Übersetzung von Wilhelm Droste)*, Osiris Verlag, Budapest, 2004)

Die EU strebt derzeit die Entwicklung einer „Strategie für den Donauraum“ an. Dabei sollen die verschiedenen Entwicklungsebenen und -möglichkeiten dieses Raumes betrachtet und zu einer einheitlichen Strategie zusammengefasst werden. Anhand der Strategie für den Donauraum kann die Europäische Union belegen, wie wichtig es ist, sowohl zentrale Strategien und Politiken zu entwickeln als auch die regionalen Besonderheiten nicht zu zerstören, sondern sie zu fördern. Die Donauraumstrategie bildet eine einmalige Chance, Europa von „unten und oben“ gleichzeitig aufzubauen. (Vgl. Palais Kabelwerk, Podiumsdiskussion zur Ausstellung DONAU:RAUM:KUNST – KUNST:RAUM:DONAU am 25. Juni 2010, URL: http://www.palaiskabelwerk.at, abgerufen am 12.10.2010).

Die Donau ist nach der Wolga der längste Strom in Europa, je nach Definition misst sie 2845 oder 2888 Kilometer. Sie entspringt im Schwarzwald, durchquert das nördliche Alpenvorland, die Pannonische Tiefebene und das Rumänische Tiefland. Auf dieser Strecke entwässert sie weite Teile des südlichen Mitteleuropas und Südosteuropas und mündet in einem ausgedehnten Delta in das Schwarze Meer. Sie durchfließt dabei sechs Staaten: Deutschland, Österreich, die Slowakei, Ungarn, Serbien und Rumänien. (Vgl. Wikipedia, Donau, URL: http://de.wikipedia.org/wiki/-Donau, abgerufen am 12.10.2010). Für vier weitere Staaten, Kroatien, Bulgarien, Moldawien und Ukraine stellt sie einen Grenzfluss dar. Darüber hinaus haben zahlreiche Staaten ohne direkten Zugang zur Donau Anteile an ihrem Einzugsgebiet. Anders als bei Rhein, Weser, Elbe und Oder werden die Kilometer der Donau und ihrer Nebenflüsse flussaufwärts gezählt, darum gilt der Leuchtturm von Sulina am Schwarzen Meer als offizieller Nullpunkt. (Vgl. Danube Tourist Commission, Der Fluss, URL: http://www.danube-river.org/de/der-fluss, abgerufen am 12.10.2010).

1.Abendstimmung an der Copa Cagrana, Alte Donau Wien (Foto © Katharina Schlick)

2.Donauinsel, mit Blick auf Wiener Donau-City (Foto © Katharina Schlick)

Der Donauraum umfasst derzeit ein Gebiet von 801.463 Quadratkilometer; 115 Millionen Bürgerinnen und Bürger leben im weiteren Einzugsbereich der Donau. 14 Staaten - unmittelbare Donauanrainer (Deutschland, Österreich, Slowakei, Ungarn, Serbien, Rumänien, Kroatien, Bulgarien, Moldau, Ukraine) sowie Staaten im weiteren Umfeld (Tschechien, Slowenien, Bosnien-Herzegowina und Montenegro) – haben sich an dieser regionalen Partnerschaft beteiligt. (Vgl. Bundeskanzleramt, Zukunft Europa, URL: http://www.bka.gv.at, abgerufen am 12.10.2010).

Acht von ihnen gehören der EU an – davon sechs seit den beiden Osterweiterungen 2004/2007 – sechs stehen außerhalb mit unterschiedlichen Beitrittsperspektiven. Sowohl von der Europäischen Kommission als auch von den Anrainerstaaten wird die Donau dabei als verbindendes Element betrachtet. In der Donauraumstrategie werden Herausforderungen und Potentiale definiert, denen sich die betroffenen AkteurInnen gemeinsam widmen wollen. (Vgl. Wikipedia, Strategie der Europäischen Union für den Donauraum, URL: http://de.wikipedia.org/wiki/Strategie_der_Europaeischen_Union_fuer_den_Donauraum, abgerufen am 12.10.2010). Die ursprüngliche Initiative zu einer Donauraumstrategie ging von der Europäischen Kommission aus, wobei sich in der Vorbereitung allen voran Österreich und Rumänien durch besonderes Engagement ausgezeichnet haben. Die damalige Kommissarin für Regionalpolitik Danuta Hübner forderte auf einer Konferenz in Brüssel im Oktober 2008 „eine spezifische Strategie, vergleichbar mit der die wir für den Ostseeraum entwickeln“. (Vgl. Europäische Kommission, „EU-Kommissarin Hübner fordert Europäische Donaustrategie“, Europa Press Release, 6. Oktober 2008, URL: http://europa.eu/rapid“, abgerufen am 20.2.2010).

Schwerpunkte sollten dabei „Ökologie, Verkehr und sozioökonomische Themen“ bilden. Im Zusammenhang mit der Formulierung der Ostseestrategie im ersten Halbjahr 2009 ersuchte der Rat der Europäischen Union auf seiner Tagung in Brüssel am 18./19.6.2009 die Kommission, bis Ende 2010 eine EU-Strategie für den Donauraum zu entwickeln. Der Ausschuss der Regionen schloss sich daraufhin diesem Vorhaben am 7. Oktober 2009 an. Als Schwerpunkte der Donaustrategie schlug der Ausschuss den Ausbau der Verkehrsinfrastruktur, die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Hochwasserschutz, gemeinschaftliche Tourismuskonzepte und die regionale Kulturarbeit vor. Dabei wurde speziell die „kulturelle Brückenfunktion der Städte und Gemeinden“ hervorgehoben. (Vgl. Wikipedia, Strategie der Europäischen Uni-

on für den Donauraum, URL: http://de.wikipedia.org/wiki/Strategie_der_Europäischen _Union_für_Donauraum, abgerufen am 12.10.2010).

Am 21.1.2010 einigte sich auch das Europäische Parlament zu einer Entschließung zu einer europäischen Strategie für den Donauraum. (Vgl. Europäisches Parlament, Europäische Strategie für den Donauraum, URL: www.europarl.europa.eu, abgerufen am 12.10.2010). Darin wies das Parlament auf die Vorbildfunktion der Ostseestrategie hin und betonte die lange Tradition der Zusammenarbeit im Donauraum, welche auf die 1856 gegründete Europäische Donaukommission zurückgehe. Da nicht alle Länder des Donauraums Mitglieder der EU sind, stellt die Donauraumstrategie einen wichtigen Knotenpunkt zwischen der Kohäsionspolitik und der Europäischen Nachbarschaftspolitik dar. Der Donauraum als Makroregion könnte somit die regionalen Unterschiede in der Wirtschaftsleistung überwinden. Konkret sollte diese Strategie folgende Bereiche umfassen: Umweltschutz, Verbesserung der Infrastruktur, Verbesserung der Wasserqualität, Sicherheit des Schiffsverkehrs, Tourismus sowie Bildung, Forschung und sozialer Zusammenhalt. Außerdem sollten der akademische Austausch und der kulturelle Dialog gefördert werden. (Vgl. Wikipedia, Strategie der Europäischen Union für den Donauraum, ebenda).

Aufgrund der Entschließung des Europäischen Parlaments, veröffentlichte die Kommission am 2. Februar 2010 ein Rahmenpapier, in dem sie alle beteiligten Akteure – Mitgliedstaaten, Nachbarländer, Regionen, Kommunen, internationale Organisationen, Sozialpartner und Zivilgesellschaft – zur Beteiligung aufforderte.(Vgl. Europäische Kommission, EU Strategy for the Danube Region; Scoping Paper for the public consultation, URL: http://ec.europa.eu/regional_policy/consultation/danube/doc /scoping_danube_strategy.pdf, abgerufen am 20.3.2011) In diesem Dokument unterteilte die Kommission die Aspekte der Donauraumstrategie in die Punkte Verbesserung der Zugänglichkeit und der Kommunikationssysteme, Umweltschutz und Verbesserung der Wasserqualität sowie Stärkung der sozioökonomischen, menschlichen sowie institutionellen Entwicklung. Anschließend an die Konsultation stellte die Kommission am 8. Dezember 2010 ihren Vorschlag für eine EU-Strategie im Donauraum vor. (Vgl. Wikipedia, Strategie der Europäischen Union für den Donauraum, ebenda). Im Laufe des Jahres 2010 ist äußerst intensiv an einer substanziellen EU-Strategie für den Donauraum gearbeitet worden. Fünf Stakeholder-Konferenzen wurden organisiert, voller Ideen und Vorschlägen, offen und zugänglich für alle Interessierten, im Sinne eines intensiven Miteinander. Zudem haben mehr als 80 Orga-

nisationen die Möglichkeit genützt, bei der Europäischen Kommission schriftliche Vorschläge zu deponieren. Vieles davon ist – so wie auch die Beiträge aus den 14 Ländern des Donauraums – in den Entwurf des Aktionsplans eingeflossen.

Im Stift Göttweig fand am 26. und 27. Juni 2010 das "Europa-Forum Wachau" statt, welches 1995 von Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll und dem damaligen Außenminister Dr. Alois Mock gegründet wurde. Die 15-jährige Jubiläumsveranstaltung stand unter dem Generalthema "Der Donauraum im neuen Europa - Chancen und Herausforderungen". "Europa muss seine Rolle in der Welt neu klären und für die Menschen besser erklären", meinte der Gastgeber, Landeshauptmann Erwin Pröll. Davon hänge ab, ob Europa als "globaler Akteur und wichtiger Faktor" in der Welt wahrgenommen werde, so der Landeshauptmann. Europa sei Garant für das europäische Lebensmodell, das von hoher Produktivität und hohen sozialen Standards geprägt sei. EU-Regionalkommissar Johannes Hahn erklärte, dass „eine Donauraumstrategie nur dann Sinn mache, wenn es einen überregionalen Mehrwert gebe, den einzelne Regionen nicht erreichen können."

Der kroatische Außenminister Goran Jandroković verwies auf die wachsende Interdependenz der Donauländer und das ökonomische Potenzial, das durch bessere Transportinfrastruktur gehoben werden könne. Sein slowakischer Amtskollege Miroslav Lajèak sagte, die Donau sei nicht nur ein Fluss, sie symbolisiere auch die europäische Integration: vom Gründungsstaat Deutschland über Österreich (Beitritt 1995), die Slowakei und Ungarn (2004) bis nach Rumänien und Bulgarien (2007). In der Strategie selber solle man sich weniger auf Ideologien als auf konkrete Projekte konzentrieren und nicht vergessen, dass die EU ohne den Westbalkan nie vollständig geeint sein werde. Der Moderator des Forums, Prof. Paul Lendvai, Kommentator und Leiter des Europa Studios des ORF, zitierte den Schriftsteller Péter Esterházy: "Die Donau ist die Schlagader des Kontinents." Und Österreichs Außenminister Michael Spindelegger, der vor einem Jahr die Debatte mit seinem rumänischen Amtskollegen angestoßen hatte, überlegte, ob die Donauraumstrategie die "etwas in die Jahre gekommene Regionale Partnerschaft" ersetzen könnte. Denn jene binde auch die Balkanländer ein, die den Weg in die EU noch vor sich haben. "Das könnte ein echter Neuanfang in der Union sein."

3. Präsentation der Resumées der Arbeitskreise unter Einbindung des Jugendteams der Versammlung der Regionen Europas, Europa-Forum Wachau, 21.-22. Mai 2011, Stift Göttweig, vlnr.: Sven Biscop, Direktor, EGMONT Royal Institute for International Relations, Brüssel; Mag. Klaudia Tanner, Direktorin des NÖ Bauernbundes, St. Pölten; Mercedes Echerer, Schauspielerin, Gesamtleitung EU XXL Film; Moderator Prof. Paul Lendvai, Kommentator und Konsulent für Internationale Kontakte, ORF und MMag. Christian Mandl, Leiter der Stabsabteilung EU-Koordination, WKÖ (Foto © Katharina Schlick)

4. Arbeitskreis „Donau:Raum für Kultur und Kreativwirtschaft, Europa-Forum Wachau 2011, vlnr.: Mercedes Echerer, Schauspielerin, Gesamtleitung EU XXL FILM; Dr. Martin Eichtinger, Botschafter, Leiter der Kulturpolitischen Sektion, BMeiA; Dr. Gertrude Leimüller, MPA, Vorsitzende creativ wirtschaft austria, Gründerin und Geschäftsführerin Winnovation Consulting GmbH und 5. Ursula Straus, Schauspielerin und Kommissarin in der Serie „Schnell ermittelt“ (Foto @ Katharina Schlick)